

Schulbehörde soll Farbe bekennen

Bergedorfs Sportvereine erhöhen Druck auf Hamburg

Zu jetzt bekannt gewordenen Konditionen wollen die Clubs keine Sportstätten übernehmen.

Von André Herbst

Bergedorf. Nachdem durchgesickert ist, was die Behörde für Bildung und Sport (BBS) mehreren Hamburger Vereinen als vertragliche Regelung für die Übernahme von Sportstätten angeboten hat, ist die Grundhaltung der Bergedorfer klar: Zu den Bedingungen wollen sie keine Hallen oder Plätze übernehmen: Die finanziellen Risiken scheinen unübersehbar.

„Ohne daß Hamburg sich in der Lage zeigt, uns endlich Zahlen zu nennen, können wir nicht beurteilen, was die TSG tragen kann“, so Ulrich Hafenstein, Chef des mit rund 10 000 Mitgliedern größten Bergedorfer Clubs. Die TSG habe ihr Interesse an vielen Sportstätten bekundet, unter anderem „um BBS und Sportamt zu zwingen, Farbe zu bekennen“. Die bekannt gewordenen Vertragsentwürfe wiesen aber „so viele Kinken auf“, daß kaum ein Verein unterschreiben dürfte.

Fest steht bislang, daß Hamburg den Vereinen 50 Prozent der bisherigen Personal- und 90 Prozent der Betriebskosten erstatten will. Die Einsparungen sollen zu dem vom Senat geforderten Sparvolumen von 3,5 Millionen Euro beitragen.

„Wir hängen in der Luft“, klagt Norbert Rüdian vom VfL Lohbrügge. Der Verein will die von ihm genutzte Bezirkssportanlage Binnenfeldredder übernehmen. „Das haben wir im März beantragt, auf die angekündigten detaillierten Zahlen aus Hamburg warten wir bis heute.“ Der VfL wisse weder, ob der Platzwart bleibe, der Verein einen neuen stellen müsse, wie die tatsächlichen Kosten aussehen, noch, in welchem Zustand der alte Platz übergeben werden soll: „Es hieß, die

Vereine sollen die Plätze grundinstandgesetzt erhalten. Doch wer soll das bezahlen bei der Vielzahl der Sportstätten, Hamburgs Kassen sind doch leer?“

Die Frage ist umso wichtiger, als die Trennung zwischen Unterhaltung/Reparaturen, die die Vereine sicherstellen sollen, und Grundinstandsetzungen – durch Hamburg – unklar ist.

Der SVNA möchte seinen Heimplatz am Katendeich übernehmen, ist interessiert, wie auch die TSG, am Bezirkssportplatz Henriette-Herz-Ring und dem Sportpark 2000. „Wir wissen nicht, wie es weitergeht“, sagt SVNA-Vize Horst Kriegsmann. „Wie steht es um die Versicherungspflicht, sollte es für den Sportpark in Neulermöhe weiter bei einer freien Nutzung durch Bürger bleiben? Und was geschieht mit den Hausmeistern der Bezirkssporthallen?“ Kriegsmann und Hafenstein setzten auf einen Wechsel an der Spitze des Hamburger Sportbundes. Präsident Klaus-Jürgen Dankert fehle es nicht nur an Rückhalt im HSB, Hamburg nehme ihn als Verhandlungspartner nicht mehr ernst, rede nicht mehr mit ihm.

Heute tagt die ARGE der Bergedorfer Sportvereine: Neben dem sportpolitischen Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion, Lars Dietrich aus Nettleburg, war auch der Wunschkandidat für die Nachfolge des umstrittenen HSB-Präsidenten eingeladen. „Herr Ploß hatte für den Termin bereits bei der ARGE West zugesagt“, bedauert Hafenstein. Doch sein auf einer Versammlung in Hamburg erläutertes Konzept sei sehr überzeugend gewesen. Hafenstein: „Sollte Herr Ploß keine Mehrheit finden, haben die Vereine es nicht anders verdient“.